

MEDIENINFORMATION

EINZIGARTIGE BESUCHERMÖBEL IM FERDINANDEUM

Gemeinsam mit der Innsbrucker Designerin Nina Mair setzen die Tiroler Landesmuseen im Ferdinandeum ein neues Sitzmöbelkonzept um

INNSBRUCK. 2016 wurde von den Tiroler Landesmuseen ein geladener Wettbewerb zur Gestaltung eines einheitlichen Möbelkonzepts für das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum ausgeschrieben. Als Gewinnerin ging daraus die Innsbrucker Designerin **Nina Mair** hervor. Das Museum wurde von Mair mit einem Ensemble aus 23 flexibel einsetzbaren Sitzgelegenheiten ausgestattet. Die unterschiedlich großen und teilweise gepolsterten Möbel bieten Platz für ein bis zehn Personen.

„Die Idee, einen geladenen Wettbewerb für neue Sitzgelegenheiten im Museum zu organisieren, war von der Überzeugung getragen, dass junges Design einen Platz im Museum finden soll. Als Gebrauchsgegenstände sollten sie jedoch nicht als bloße Exponate, sondern als attraktive, nützliche und natürlich auch langlebige Möbelstücke fungieren. So lässt sich anspruchsvolles Design nicht nur bewundern, sondern vor allem erfahren“, hält PD Dr. **Wolfgang Meighörner**, Direktor der Tiroler Landesmuseen, fest und fährt fort: „Zugleich sind wir bemüht, unseren Service für das Publikum kontinuierlich zu verbessern. Mit den neuen Bänken kommen wir dem häufig geäußerten Wunsch nach mehr Sitzmöglichkeiten nach.“

Das Sitzmöbelkonzept

Die Anforderungen an das Sitzmöbelkonzept im Ferdinandeum waren in der Ausschreibung klar definiert. Die Möbel sollen den BesucherInnen auf dem Weg durchs Museum die Möglichkeit bieten, an einem angenehmen Platz zu verweilen, von dem aus die Kunstwerke in Ruhe betrachtet werden können. Über ihre Funktionalität hinaus sollen die Möbel aber auch selbst zum Ausstellungsstück werden und junges Design im Museum repräsentieren. Mair überzeugte die Wettbewerbsjury mit einem Entwurf, der einen starken Bezug zur Möbelbaugeschichte Tirols herstellt, realisiert in einer zeitgenössischen Formensprache. Die von ihr entworfenen Sitzbänke gehen auf die unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten des Museums und deren Nutzung besonders ein.

Dr. **Helena Pereña**, Projektleiterin und Hauptkuratorin der Tiroler Landesmuseen, betont: „Die neuen Sitzmöbel im Ferdinandeum vermitteln einen stimmigen Gesamteindruck. Dabei steht nicht nur das elegante Einzelstück im Vordergrund, sondern der Dialog zwischen den Möbeln, den Exponaten und den Räumen.“ Diese Wechselwirkung ist auch der Designerin wichtig. Sie hat sich vor der Erstellung ihres Konzepts ausgiebig mit den Räumlichkeiten vertraut gemacht. Jedes Element spricht für sich, harmoniert aber auch im Ganzen. Mit ihrem humorvollen Entwurf schafft die Gestalterin Möbelstücke, die in Erinnerung bleiben.

Tiroler Handwerk gepaart mit modernem Design

Zu den Möbeln inspiriert hat Mair die klassische Tiroler Tischlerarbeit. Die Designerin über ihren Entwurf: „Meine Inspirationsquelle für die Möblierung war die Tiroler ‚Vorbank‘, eine schlichte Holzbank, die vor traditionellen Gebäuden steht und zum Rasten und Betrachten einlädt.“ Mair zitiert in ihrem Entwurf ein Tischlerdetail, das ohne Leim und Schrauben funktioniert – eine Steckverbindung, bei der die Spitze des Stuhlbeins auf der Sitzfläche sichtbar wird. Die Sitzfläche wird von unzähligen, besonders schlanken Beinen

getragen, die sich auf der Oberseite in Form von grafischen, kreisrunden Elementen abzeichnen. Nicht nur formal, sondern auch durch das Material schafft die Gestalterin einen Bezug zu Tirol. Die Materialkombination aus heimischem Eschenholz und einem eleganten Wollstoff sorgt für eine gemütliche Atmosphäre. Die Polsterung gibt es in sechs farblichen Ausführungen, in Rot-, Blau-, Grün- und Grautönen.

Die Möbel aus Massivholz wurden von der Tiroler Tischlerei Forcher, mit der Mair seit mehr als 10 Jahren kooperiert, gefertigt. Die Tischlerei setzt auf traditionelles Handwerk vereint mit modernster Technologie.

Die Designerin

Nina Mair lebt und arbeitet in Innsbruck und ist in den Bereichen Design und Architektur tätig. Im Anschluss an ihr Architekturstudium, das sie an der Accademia delle Belle Arti in Florenz, Italien und der Universität Innsbruck absolvierte, gründete sie 2006 gemeinsam mit zwei Partnern das Designstudio Pudelskern, das sie bis 2012 führte. Seit 2012 arbeitet sie selbstständig als Produktdesignerin und Architektin in ihrem eigenen Studio. Mit ihren Produkten und architektonischen Konzepten erzählt Mair Geschichten und gehört zu den erfahrensten Gestalterinnen des narrativen Designs. Ihr Schaffen wird geleitet von ihrer Leidenschaft und Begeisterung für Materialien, Handwerk und unterschiedliche industrielle Fertigungstechniken. Die Gestalterin entwickelt ihre Produkte sowohl für international vertreibende Firmen wie Stepevi, Casamania, YDOL, ClassiCon u.a. als auch für ihr eigenes Label.

Die Möbel wurden von Mair eigens für die Tiroler Landesmuseen entwickelt. Parallel entstand eine kleine Produktfamilie des Entwurfs in Größen für zuhause, welche bei der Designerin bestellt werden kann.

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
Di – So 9 – 17 Uhr
Museumstraße 15
T +43 512 594 89-180

Pressekontakt

Mag. Sigrid Wilhelm
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H.
Museumstraße 15, 6020 Innsbruck
T +43 512 59489-110
s.wilhelm@tiroler-landesmuseen.at
www.tiroler-landesmuseen.at

NINA MAIR
Innstraße 23
6020 Innsbruck
T +43 512 935214
press@ninamair.at
www.ninamair.at

NINA MAIR

ARCHITECTURE + DESIGN

Innstrasse 23
6020 Innsbruck
Austria
+43 512 935214
hello@ninamair.at

www.ninamair.at
shop.ninamair.at



Nina Mair

Biographie

Nina Mair lebt und arbeitet in Innsbruck / Österreich und ist in den Bereichen Design und Architektur tätig. Im Anschluss an ihr Architekturstudium, das sie an der Accademia delle Belle Arti in Florenz, Italien und der Universität Innsbruck, Österreich absolvierte, gründete sie 2006 gemeinsam mit zwei Partnern das Designstudio Pudelskern, das sie bis 2012 führte. Seit 2012 arbeitet sie selbstständig als Produktdesignerin und Architektin in ihrem eigenen Studio. Mit ihren Produkten und architektonischen Konzepten erzählt Nina Mair Geschichten und zählt zu den erfahrensten Gestalterinnen des narrativen Designs. Ihr Schaffen wird geleitet von ihrer Leidenschaft und Begeisterung für Materialien, Handwerk und unterschiedliche industrielle Fertigungstechniken. Die Gestalterin entwickelt ihre Produkte sowohl für international vertreibende Firmen wie Stepevi, Casamania, YDOL, ClassiCon u.a., als auch für ihr eigenes Label. 2015 lancierte Nina Mair ihren Onlineshop, über den sie ihre eigene Kollektion, bestehend aus Möbeln und Wohnaccessoires, vertreibt: shop.ninamair.at.

Ausstellungen

Nina Mair nahm an diversen renommierten internationalen Ausstellungen teil. Auszug:

Colours of Arabia Innsbruck Juni 2016
Back Ahead Mailand April 2016
London Design Festival London Sept 2015
Austrian Design Pioneers Mailand April 2015
imm cologne Köln Jan 2015
designfunktion Special Exhibition Wien Sept 2014
Hofmobiliendepot Wien 2014 (Dauerausstellung)
Architekturtage Innsbruck Mai 2014
Silent Space Mailand April 2014
100% Design London Sept 2012
Raw and Delicate Mailand April 2012
Maison+Objet Paris Sept 2011
Design Vision Austria Mailand April 2011
Mint Gallery London 2010
Designer's Saturday Langenthal CH Mai 2010
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg 2010 (Dauerausstellung)
Design Scapes Mailand April 2009
Pudelskern at NHOW Mailand Sept 2009
Salone Satellite Mailand April 2008
Pecha Kutcha Wien Nov 2007
AUT Innsbruck Juli 2005
Live Work Space Birmingham UK Okt 2004

Awards

Nina Mairs Produkte wurden aktuell mit folgenden Awards ausgezeichnet:

European Product Design Award Silver 2017
German Design Award Winner 2017
Iconic Awards: Interior Innovation Winner 2016
Iconic Awards: Interior Innovation Selection 2016
Interior Innovation Award Winner 2015
German Design Award Special Mention 2015

Philosophie

Der Entwicklungsprozess, der jedem von Nina Mairs Projekten vorangeht, gleicht der Entstehung eines Storyboards, die weit über die pragmatisch-technische Auseinandersetzung mit der jeweiligen Aufgabenstellung hinausgeht. Mit ihren Produkten und architektonischen Konzepten erzählt Nina Mair Geschichten, die vom Ursprung, der Entstehung und von der letztendlichen Bestimmung des Gegenstandes handeln. Ihre Spurensuche reicht oft weit in die Vergangenheit, orientiert sich zugleich in ihrer kreativen Ausrichtung an der Zukunft. Geleitet wird die Architektin dabei von Leidenschaft und Begeisterung für Materialien, Handwerk und unterschiedliche industrielle Fertigungstechniken.

In Kooperation mit Produzenten werden eigene Entwurfsideen analysiert, Materialeigenschaften untersucht und ausgereizt, Herstellungsverfahren weiterentwickelt. Angestrebt wird neben Innovation und Funktionsgerechtigkeit auch die Verwandlung handwerklich gearbeiteter Produkte in seriell herstellbare Objekte, um diese möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

Inspiration schöpft sie aus dem alltäglichen Umfeld in Ihrer Heimat, doch auch auf Reisen, insbesondere in die pulsierenden Metropolen dieser Welt. Ihr sicherer Sensor für aktuelle Tendenzen führt sie dabei in abgelegene Quartiere, in Werkstätten und Kreativschmieden, in denen das Neue und Unerwartete als Ideenquelle verortet wird.

Nina Mairs Fähigkeit die Dinge in ihrer Ganzheit zu betrachten, vom Objekt zum Gebäude und umgekehrt, basiert auf ihrer Leidenschaft für Architektur.

„Architektur ist nicht nur ein Gefäß, gefüllt mit Objekten, sondern ein Raum der das Potential hat sich gemeinsam mit seinen Nutzern zu entwickeln. Ich betrachte meine Arbeit als erfolgreich wenn sie Menschen emotional berührt.“